

Auf Legalisierung des Hanfkonzums

vertraut

KEHRTWENDE / Sie haben auf eine Liberalisierung vertraut, doch der Gesetzgeber hat anders entschieden, darum stehen sie vor Gericht.

LIESTAL. Vor dem Baseltbieter Strafgericht stehen seit gestern zwei junge Männer um die dreissig, von denen der Hauptangeklagte, wie er zugeht, in zwei Liegenschaften im Unterbaseltbiet Hanfpflanzen gezüchtet hat. Sein Freund hat ihm dabei geholfen und als Entgelt dafür zu äusserst günstigen Bedingungen ein Studio in jenem Haus mieten können, in dem sich sowohl zwei der Hanf-Zuchtanlagen als auch der Handy-Shop des Jungunternehmers befinden. Letzterer produzierte auch Haschisch und Marihuana, das er vorwiegend einem inzwischen zu einer bedingten Gefängnisstrafe verurteilten Drogenhändler verkauft hat. Ankläger Boris Sokoloff wirft ihnen mehrfache, teilweise qualifizierte Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz vor.

Die beiden Angeklagten bestreiten nicht, dass sie zwischen Oktober 2001 und Juli 2002 Hanf gezüchtet und in erheblichen Mengen auch produziert haben. Dies allerdings im Vertrauen darauf, dass mit der zu jener Zeit im Gang befindlichen Revision des Betäubungsmittelgesetzes eine erhebliche Legalisierung des Hanfgebrauchs zu erwarten sei. Dies sei auch aus einem von den Baseltbieter Behörden mitgetragenen Schreiben des baselstädtischen Sanitätsdepartements hervorgegangen, das Verteidiger Andrea Jarnutzer der unter dem Vorsitz von Strafgerichtspräsident Adrian Jent-ta-genden Kammer I vorgelegt hat.

Nicht nur Haschisch und Marihuana produziert

Inzwischen ist von einer Liberalisierung, geschweige denn einer Legalisierung, nichts mehr zu hören.

Baselland aus der Optik der Statistiker

LIESTAL. «Baselland in Zahlen» nennt sich die jährliche Taschenstatistik des kantonalen Statistischen Amtes. Soeben wurde die frisch gedruckte Broschüre für das Jahr 2005 vorgelegt. Die Publikation gibt aus Optik der Statistiker Auskunft über wichtige Eckdaten wie Bevölkerung, Politik, Wirtschaft

oder Finanzen. Wie sich in der aktuellen Ausgabe zeigt, verzeichnet das Baseltbiet nach wie vor ein leichtes Bevölkerungswachstum. 267 538 Personen wohnten 2004 im Kanton; fast 50 000 davon hatten keinen Schweizer Pass. Weitere Zahlen: Fast 169 000 Motorfahrzeuge waren eingelöst, 536 praktizie-

rende Ärzte wurden gezählt, das Volkseinkommen lag bei 51 140 Franken pro Kopf (Rang 7 im nationalen Vergleich) und der höchste durchschnittliche Landpreis wurde mit 1056 Franken pro Quadratmeter in Binningen bezahlt. Am günstigsten ging das Land in Duggingen weg (104 Fr./m²). (bz)

Zirkus made in Arxhof

MEISTERSTÜCK / Als Schweizerische Premiere hat die Schlosserei auf dem Arxhof eine Zuschauerrampe für einen Zirkus angefertigt. Die Konstruktion aus 30 Tonnen Stahl könnte sogar Schule machen.



PRÜFUNG BESTANDEN. Sicherheitsexperte Lukas Knoblauch-Meyer und Leiter Max Müller vom Arxhof überprüfen die Zuschauerrampe auf Herz und Nieren.

VON OTTO GRAF

ARXHOF. Die Arbeitserziehungsanstalt Arxhof hat in knapp drei Monaten einen grossen Kundenauftrag realisiert. Gegen starke Konkurrenz aus Italien und osteuropäischen Staaten stellt die Abteilung Metallbau für den

sonen wurde gestern montiert. Grund für den Aufbau war eine Firma aus Wallisellen, die im Auftrag des Bundes als Inspektionsstelle für fliegende Bauten tätig ist, das sind mobile Konstruktionen, die häufig auf- und abgebaut werden und bestimmten Sicherheitsnormen genügen müssen. hielt Lukas

ten, die zu Unfällen führen können. Eine Treppensstufe etwa, sagte Knoblauch, dürfe sich nicht lösen, wenn sie jemand von unten her verschieben mit dem Riss von unten her verschiebenlich streift. «Derartige Arenen sind rasch montierbar. Sie dürfen sich jedoch nicht durch eine Unachtsamkeit

Arxhof hat man mit sich mit dieser Situation ebenfalls auseinandersetzen müssen, was viel Zeit beansprucht habe, sagte Max Pflauser, der Leiter der Ausbildung. Die eigentliche Produktion der Profilrohre und -bleche, der Verstärkungen, der Holzplatten und der weiteren Elemente ist deshalb erst vor drei Monaten angelaufen. Dann aber lief der Herstellungsprozess auf Hochtouren. Damit der Stahl nicht rosten kann, wurden praktisch alle Metallteile in Prateln verzinkt.

Gross ist die Freude über den Auftrag für den Arxhof

Pflauser freute sich sichtlich über den erhaltenen Grossauftrag. Es handele sich hier gleich in doppelter Hinsicht um eine Premiere, führte er an. Schweizweit sei es die erste Konstruktion, die nach den neuen EU-Normen gefertigt wurden. Andererseits habe man sich gegen starke Konkurrenz durchgesetzt. Speziell an der Arena sind die breiten horizontalen Flächen, die wahlweise, wie beim Zirkus Standard üblich, mit Tischen oder nur mit Stühlen bestückt werden können.

Vielleicht hat auch eine Beziehung dazu beigetragen, den Auftrag auf den Arxhof zu holen. Christopher Gasser, der als externer Lehrling auf dem Arxhof seine Ausbildung absolviert, ist der Sohn des Zirkusinhalters Heinrich Gasser. Nach dem gelungenen Mei-

Spende für Seilbahn

BUBENDORF. Der Bubendorfer Gemeinderat will die Luftseilbahn auf die Wasserfallen mit 50 000 Franken unterstützen. Er hat beschlossen, an der Budgetgemeindeversammlung im November einen entsprechenden Antrag zu stellen. Wie der Gemeinderat mitteilt, sehe er den direkten Nutzen für die Gemeinden im Reigoldswileral. (bz)

nutzer der unter dem Vorsitz von Strafgerichtspräsident Adrian Jent tatigenden Kammer I vorgelegt hat.

Nicht nur Haschisch und Marihuana produziert

Inzwischen ist von einer Liberalisierung, geschweige denn einer Legalisierung des Hanfkonnsums keine Rede mehr. Staatsanwalt Sokoloff gab sich überzeugt, dass der Hauptangeklagte nicht nur die selbstproduzierten Handprodukte, sondern auch rund 2,5 Kilogramm Amphetamine (Speed) und über 9400 Ecstasy-Pillen verkauft hat. Gefunden hat man aber lediglich 49 dieser Pillen, die der gelernte Maschinenmechaniker damals für den Eigengebrauch gekauft haben will. Obwohl er als auch sein Kumpel haben inzwischen den Drogenkonsum vollständig aufgegeben und vor Gericht zugegeben, dass sie damals einen «grossen Fehler» gemacht haben, für den sie sich heute schämen würden.

Das vom Staatsanwalt als erwiesenerachtet bandenmässige und gewerbsmässige Vorgehen der beiden wird bestritten. Der Chemikant ohne Abschluss, der sich heute als selbständiger Programmierer eine neue Existenz aufbauen will, hatte zwar seine fachlichen Kenntnisse beim Aufbau der Hart-Anlage eingebracht, war aber bloss für deren Unterhalt und Bewässerung zuständig. Er habe in der Voruntersuchung den Mund etwas zu voll genommen, gestand er vor Gericht. Den für diese Dienste erhaltenen Entgelt bezifferte er auf etwa 2000 Franken. Sokoloff, der für ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr bedingt gefordert hatte, ging von 3400 Franken aus, die er für den Staat zurück verlangte (Ersatzforderung).

Gar 77'000 Franken will er vom Hauptangeklagten zurück, für den er eine Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren beantragt hat. Seine Vergehen seien schwerwiegend, die erzielten Erträge hoch und sein Auftreten vor Gericht durch «unverschämte Antworten» geprägt gewesen, sagte der Staatsanwalt in seinem Plädoyer.

Einiges aus den die Anklage stützenden Aussagen der beiden als Zeugen aufgetretenen Drogendealer wer-

VON OTTO GRAF

ARXHOFF. Die Arbeitserziehungsanstalt Arxhof hat in knapp drei Monaten einen grossen Kundenauftrag realisiert. Gegen starke Konkurrenz aus Italien und osteuropäischen Staaten stellte die Abteilung Metallbau für den Zirkus Starlight eine ringförmige Zuschauertribüne her. Aus 30 Tonnen Stahlblech, Profirrohren und Holz haben die Beschäftigten der Schlosserei und der Schreinerei rund 3000 Einzelteile angefertigt. Ein grosser Teil der Rundumsitzkonstruktion für 1000 Per-

Auf Pferderücken ins Gleichgewicht finden

Therapie / Reiten auf Pferden als Therapieform gehört im Zentrum für geistig- und lernbehinderte Kinder «Auf der Leiern» zum festen Unterrichtsstoff. Im Rahmen des Leierfestes kann heute der neue Reitplatz eingeweiht werden.

GELTERKINDEN. Das Zentrum «Auf der Leiern» in Gelterkinden ist nicht nur die Primar- und Sekundarschule für 40 geistig- und lernbehinderte Kinder. Sie ist zugleich Internat, Sonderschule und heilpädagogische Institution. Heute steigt, wie jedes Jahr, das Leierfest. Gleichzeitig wird der neue Reitplatz eingeweiht.

«Das Reiten gehört heute zum Standardangebot für Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf», sagt Urs Kühnis, der Gesamtleiter des Zentrums. Wie beliebt die Reitstunde bei den Schülerinnen und Schülern ist, demonstrieren Manuel und Fabian zusammen mit der Reitpädagogin Nicole Frey sowie den beiden Ponys Midnightboy und Mia. Der sechsjährige Wallach und die dreizehnjährige Stute erweisen sich als äusserst gutmütige Tiere. Sie seien voll ausgelastet und für ihre Aufgabe auf der Leiern speziell ausgebildet worden, erklärte Kühnis.

Könnte auf dem bisherigen Reitplatz das Pferd nur im Kreis gehen, so haben auf dem neuen Platz im Ausmass von 30 auf 18 Meter beide Tiere gleichzeitig Platz. Das Viereck mit Sandboden bietet reitertisch dadurch weit mehr Möglichkeiten. «Handpferdreiten» nennt sich die gezeigte

sionen wurde gestern montiert. Grund für den Aufbau war eine Firma aus Wallisellen, die im Auftrag des Bundes als Inspektionsstelle für fliegende Bauten tätig ist, das sind mobile Konstruktionen, die häufig auf- und abgebaut werden und bestimmten Sicherheitsnormen genügen müssen, hieß Lukas Knoblauch-Meyer fest. Der Sicherheitsexperte war gerade dabei, die Bauelemente anhand der Konstruktions- und Statikpläne zu überprüfen. Seit dem 1. Januar 2003 gelten verschärfte gesetzliche Bestimmungen. Oft sind es vermeintliche Kleinigkeit-

ten, die zu Unfällen führen können. Eine Treppenstufe etwa, sagte Knoblauch, dürfe sich nicht lösen, wenn sie jemand beim Aufwärtsgang mit dem Rist von unten her versehentlich streift. «Derartige Arenen sind doch nicht durch eine Unachtsamkeit selbst demonstrieren», erklärte der Spezialist. Tragende Elemente sind neu stärker dimensioniert. Dies hat zur Folge, dass das Gesamtgewicht für derartige Anlagen massiv ansteigt. Parallel zum Gewicht nehmen auch die Produktionskosten zu. Auf dem

Reitplatz ist keine Ausnahme – kein Jahr vergeht ohne Baulärm – Das Zentrum «Leiern» präsentiert sich als moderne Institution und ist zeitgemäss eingerichtet. Die Räumlichkeiten sind hell und wirken freundlich. Und es vergeht kaum ein Jahr ohne Baulärm. Nach dem Reitplatz, der 80'000 Franken gekostet hat, dürfte auch der Umbau und die Erweiterung des Wohntraks noch dieses Jahr beendet werden. Projektiert ist auch ein neuer Spiel- und Sportplatz. Laut Personalstatistik beziffert sich der Bestand auf der Leiern auf insgesamt 84 Personen. Diese teilen sich in 70 Vollpensen.

Das Leierfest, das heute um 14 Uhr beginnt, steht unter dem Motto

Stühlen bestückt werden können. Vielleicht hat auch eine Beziehung dazu beigetragen, den Auftrag auf den Arxhof zu holen. Christopher Gasser, der als externer Lehrling auf dem Arxhof seine Ausbildung absolviert, ist der Sohn des Zirkusinhalters Heinrich Gasser. Nach dem gelungenen Meisterstück wäre der Arxhof nun bereit, weitere Aufträge für mobile Rampen auszuführen. Am Wochenende folgt auf dem Arxhof ein Tag der offenen Tür. Interessierte werden die Zirkusarena vergeblich suchen. Sie wird am 9. September nach Singapur verschifft.

men und Schüler in Zusammenarbeit mit der IV-Berufsberatung intern auf eine Berufswahl vor. Schule, Therapie und sozialpädagogische Betreuung arbeiten dabei eng zusammen. Ziel ist es, die Kinder in eine weitest mögliche Selbstständigkeit und in die soziale Integration zu führen.

Das Zentrum «Auf der Leiern» umfasst sieben Klassen und auch sieben Wohngruppen. Eine Amtsstelle entscheidet, wer auf der Leiern auf-

genommen werden kann. Das Institut besteht seit 1912 und hat die Rechtsform einer Stiftung. Mit dem Kanton besteht eine Leistungsvereinbarung, die periodisch erneuert wird. Im letzten Jahr entrichteten die Kantone einen Beitrag von 4,3 Millionen Franken. Das Schulprogramm wurde im Hinblick auf das neue Bildungsgesetz modifiziert. Es beinhaltet im Vergleich zu anderen Schulmodellen recht autonome Unterrichtsformen.



Das Zentrum «Leiern» präsentiert sich als moderne Institution und ist zeitgemäss eingerichtet. Die Räumlichkeiten sind hell und wirken freundlich. Und es vergeht kaum ein Jahr ohne Baulärm. Nach dem Reitplatz, der 80'000 Franken gekostet hat, dürfte auch der Umbau und die Erweiterung des Wohntraks noch dieses Jahr beendet werden. Projektiert ist auch ein neuer Spiel- und Sportplatz. Laut Personalstatistik beziffert sich der Bestand auf der Leiern auf insgesamt 84 Personen. Diese teilen sich in 70 Vollpensen.

Das Leierfest, das heute um 14 Uhr beginnt, steht unter dem Motto